Teil A: Einführende Erläuterungen

Fotografien haben oft einen primär persönlichen Bezug. Dies ist z.B. dann der Fall, wenn sie zur eigenen Erinnerung oder für sonstige private Zwecke aufgenommen und aufgehoben werden. Werden sie, wie in diesem Band, veröffentlicht, so richten sie sich darüber hinaus auch an weitere Personen. Von daher erscheint es mir sinnvoll zu erläutern, wie die Bilder entstanden sind, in welchem Kontext sie stehen und mit welchem Thema sie sich beschäftigen. Darüber hinaus gebe ich einige Anregungen zu deren Betrachtung und Interpretation.

Entstehung, Kontext und Thematik der Fotografien

Ich fotografiere seit den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts, allerdings nicht professionell, sondern als Amateur. Die vorliegenden Fotografien wurden von mir im Kontext von touristischen Reisen in Städte verschiedener europäischer Länder und Nordamerikas in einem Zeitraum von etwa zehn Jahren mit Digitalkameras aufgenommen. Gegenstand dieser Aufnahmen sind Motive, die in dem besagten Zeitraum und an den jeweiligen Orten für ‚normal' Reisende öffentlich, somit auch zugänglich und sichtbar waren. Diese Vorgehensweise kann dem Genre der Straßenfotografie zugeordnet werden. Im Kern geht es dabei vor allem um die meist zufällige und spontane fotografische Abbildung einer alltäglichen „Grundsituation im öffentlichen Raum" (Wikipedia: Stichwort: „Straßenfotografie", https://de.wikipedia.org/wiki/Straßenfotografie, abgerufen 20.03.2019).

Straßenfotografien können sehr verschiedene Motive zum Gegenstand haben. Im Zentrum der vorliegenden Bilder stehen Menschen im Umfeld ihres jeweiligen sozialen Alltags. Dabei handelt es sich ausschließlich um Personen, die

mir persönlich nicht bekannt waren. Da viele Aufnahmen aus einer größeren Distanz erfolgten, haben die Betreffenden das in der Regel auch nicht bemerkt. Diese Vorgehensweise bietet aus fotografischer Sicht Vorteile, weil bestimmte Situationen so nicht gestellt, sondern ‚spontan', ohne Anpassung der abgebildeten Person an den Vorgang des ‚Fotografiert-Werdens', abgelichtet werden können. Allerdings ist diese Vorgehensweise auch nicht unproblematisch. So kann dadurch eine Vereinnahmung der fotografierten durch die fotografierende Person entstehen. Dieses Problem wird bei den vorliegenden Bildern meines Erachtens zumindest partiell dadurch reduziert, dass die jeweiligen Individuen bei einer erheblichen Zahl der Fotografien nicht oder kaum zu erkennen sind. Wenn dies dennoch der Fall ist, handelt es sich zumindest meiner Absicht nach um positive oder neutrale Abbildungen. So werden die jeweiligen Menschen entweder als markante Erscheinungen, als „anonyme Figuren einer allgemeinen menschlichen Situation" (Wikipedia: „Straßenfotografie") oder als Subjekte fotografiert, bei denen erkennbar war, dass sie für eine fotografische Ablichtung grundsätzlich offen waren.

Mit der gewählten Vorgehensweise können auch rechtliche Probleme einhergehen. Nach dem derzeit (2019) in Deutschland geltenden Recht fällt die Straßenfotografie zwar grundsätzlich unter den Schutzbereich der Kunstfreiheit (Art. 5 Abs. 3 Satz 1 GG), gleichzeitig ist aber die Veröffentlichung von Aufnahmen von Personen durch das allgemeine Persönlichkeitsrecht der Abgebildeten (Art. 2 Abs. 1 in Verbindung mit Art. 1 Abs. 1 GG) und die Veröffentlichung öffentlicher Szenen durch das Recht am eigenen Bild eingeschränkt (§§ 22 und 23 Kunsturhebergesetz). Grundsätzlich dürfen Bilder so nur mit Einwilligung des oder der Abgebildeten verbreitet und öffentlich zur Schau gestellt werden. Davon sind Ausnahmen zulässig, wenn die Verbreitung oder Schaustellung einem höheren Interesse der Kunst gilt. Dies gilt wiederum nur in solchen Fällen, in denen ein berechtigtes Interesse der abgebildeten Person

nicht verletzt wird. Insgesamt macht diese Rechtslage Straßenfotografie, für die „die ungestellte Abbildung von Personen ohne vorherige Einwilligung… strukturtypisch“ ist (Wikipedia: „Straßenfotografie“), schwierig. In der Regel ist es erforderlich, in jedem Einzelfall zwischen einerseits der Kunstfreiheit der Straßenfotografie und andererseits dem Persönlichkeitsrecht der abgebildeten Person(en) abzuwägen. Im Konfliktfall obliegt eine Entscheidung über die Frage, ob bei Abbildungen von Menschen eine derartige Abwägung in hinreichender und angemessener Weise erfolgt ist, letztlich der Rechtsprechung. Was mein eigenes Vorgehen betrifft, so habe ich versucht, bei den Abbildungen von Personen deren Würde und Rechte zu respektieren. Maßgebend war und ist dafür letztlich die Orientierung an dem menschenrechtlich verankerten und universalen Postulat der gleichen Würde und Freiheit der Menschen (Art. 1 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948). Ob dieser Anspruch bei den in diesem Band versammelten Fotografien eingelöst werden konnte, ist dem Urteil der Leserschaft überlassen.

Dass ich aus den auf Menschen bezogenen Fotos den spezifischen Aspekt ‚Sitzen‘ ausgewählt habe, mag zunächst verwundern. Der Eindruck, dass es sich dabei um eine – im Vergleich z.B. zu Fotografien aus dem Bereich des Sports – nicht besonders ‚spannende‘ Thematik handelt, ist nicht gänzlich unberechtigt. Denn in vielen Fällen geht es dabei um eine wenig komplexe und eher entspannte sowie passive und ruhige Körperhaltung. Auch für mich selbst war diese Akzentsetzung nicht selbstverständlich und nicht von vornherein intendiert. Vielmehr hat sich die Idee dazu erst schrittweise, zunächst im Rahmen des Fotografierens von Menschen, dann bei der genaueren Sichtung und Auswahl des Fotomaterials entwickelt. In dieser Hinsicht habe ich wertvolle Anregungen und Unterstützung von Haide Manns, Heidi Schmidinger und Monika Schmidt erhalten, denen ich dafür herzlich danke.

Im Gegensatz zum ersten Eindruck enthält das Thema ‚Sitzen' durchaus vielfältige, überraschende und interessante Aspekte. In dem entsprechenden Wikipedia-Eintrag (https://de.wikipedia.org/wiki/Sitzen, abgerufen 20.03.2019) wird ‚Sitzen' als „eine der Grundhaltungen des Menschen" bezeichnet. Dabei sei der Oberkörper aufgerichtet und der größte Teil des Körpergewichtes ruhe auf dem Gesäß oder den angewinkelten Oberschenkeln. In ähnlicher Weise wird diese Haltung im Duden beschrieben (https://www.duden.de/rechtschreibung/sitzen, abgerufen 20.03.2019). Zusätzlich zu diesem eher statischen Verständnis kann Sitzen aber auch dynamischer aufgefasst werden. So kann es auch ein ‚sich hinsetzen' (Vorstufe des Sitzens), ein ‚zurücklehnen oder hocken' (Modifizierung des Sitzens), sowie ein ‚aufstehen' (Beendigung des Sitzens) umfassen. Aus der Perspektive von Säuglingen und deren Eltern kann diese Haltung auch als ein Prozess des Lernens und Anleitens verstanden und praktiziert werden. Das Sitzen auf einem Sitzmöbel oder einer entsprechenden Sitzgelegenheit, die eine variable Position der Unterschenkel und ein Anlehnen des Oberkörpers erlaubt, gilt als eine sehr bequeme Körperhaltung, da die Muskeln und Gelenke, die der Aufrechthaltung des Körpers dienen, entlastet werden und das Körpergewicht auf eine relativ große Auflagefläche verteilt ist. Allerdings kann längeres Sitzen in passiven statischen und aufrechten Haltungen auch zu gesundheitlichen Störungen führen. Die engere und vor allem in westlichen Kulturen vorherrschende Auffassung vom Sitzen steht im Vordergrund der in diesem Band versammelten Fotografien.

Darüber hinaus möchte ich auf weitere Aspekte dieser Körperhaltung aufmerksam machen (vgl. das Stichwort „Sitzen" in Wikipedia und im Duden). So wird Sitzen im übertragenen, häufig auch umgangssprachlichen Sinne als Innehaben einer vorgegebenen Position und perfekte Anpassung daran bezeichnet. Ein Kleidungsstück oder ein Werkstück, das ‚sitzt', wird als ideal passend angesehen. Auch ein physischer Schlag oder ein verbales Argument

‚sitzt', wenn er bzw. es effektiv ist bzw. überzeugende Wirkung hat. Oft drückt man mit ‚sitzen' auch das Beharren in einer auch unfreiwilligen Position aus, die nicht mehr verlassen werden kann. Dazu gehören das Festsitzen, z.B. eines Fahrzeugs oder einer Schraube, das Einsitzen im Gefängnis, das Sitzenbleiben in der Schule und das Aussitzen eines Problems. Darüber hinaus kann man als Mitglied in einem Gremium sitzen oder Lernstoffe, wie z.B. Vokabeln oder grammatikalische Regeln, sich so aneignen, dass sie ‚sitzen'. Auf Tiere, insbesondere auf Hunde, bezogen ist der Befehl ‚Sitz!' darauf gerichtet, dass diese an einer bestimmten Stelle Platz nehmen.
Im Kontext gesellschaftlicher Umgangsformen wird das Recht zum Sitzen oft als eine Art Privileg gehandhabt:

- In vielen Situationen gilt es als höflich, sich nur nach Aufforderung zu setzen und einem Gast oder einer höher bzw. älter erscheinenden Person einen Sitzplatz anzubieten.
- Das Einnehmen eines Sitzplatzes in einer Gaststätte ist in Regel mit der Verpflichtung zum Verzehr verbunden.
- Bei Veranstaltungen, für die Platzkarten ausgegeben werden, sind Sitzplätze teurer als Stehplätze.

Auch im Kontext von Macht, Herrschaft und Dienst wie auch deren Symbolik kommt dem Sitzen eine besondere Bedeutung zu. Im Allgemeinen sitzt die über Macht verfügende Person, während die jeweiligen Bediensteten zum Stehen verpflichtet sind. Der Thron eines Herrschers ist als Sitzmöbel gestaltet, das meist erhöht postiert ist, damit der Herrscher auch in dieser Stellung die Untergebenen überragt. Auch sprachlich drückt ‚Sitzen' oft das Innehaben einer Machtposition aus:

- Das Ausüben der Rechtsprechung bezeichnet man auch als ‚zu Gericht sitzen'.
- Die Leitung einer Organisation oder einer Versammlung obliegt dem oder der Vor-Sitzenden.
- Der Standort einer Unternehmensleitung wird auch ‚Unternehmens-Sitz' genannt.
- Mitglieder einer Regierung haben einen Sitz im Kabinett.
- Im Kontext von Eigentumsverhältnissen wird oft von ‚Besitz' gesprochen.

Schließlich kann dem Sitzen im Kontext zivilgesellschaftlichen Engagements und gesellschaftspolitischer Partizipation eine aktive Bedeutung zukommen, z.B. in Form von Sitz-Streiks, Sitz-Blockaden oder Sit-Ins.

Anregungen zur Betrachtung der Fotografien

Ebenso wie Gemälde können Fotografien unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet und interpretiert werden. Dies gilt auch für die vorliegenden Fotos, die vielfältige Aspekte menschlichen Sitzens beispielhaft thematisieren (sollen). Mir erscheint es dabei wichtig, Gesichtspunkte der Gleichheit wie auch der Verschiedenheit und Vielfalt von Menschen und zudem individuelle wie auch gesellschaftliche Aspekte zu berücksichtigen. In dieser Hinsicht kann die Frage ‚Welches Sitzen?' eigene Überlegungen und Interpretationen anregen, was wiederum mit Hilfe der folgenden Fragen vertieft werden kann:
Wer? Als Subjekte des Sitzens zeigen die Fotografien vor allem Menschen. Diese gelten unter menschenrechtlichen Gesichtspunkten als gleiche Gattungswesen. So heißt es in Artikel 1 Satz 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren."

Diese grundlegende normative Gleichheit steht nicht im Widerspruch zu der Tatsache, dass sich Menschen als konkrete Individuen gleichwohl in vielerlei Hinsicht unterscheiden (können). Dazu gehören solche Merkmale wie Alter, Geschlecht, Größe und Statur, Hautfarbe, ethnisch-kulturelle und/oder regionale Herkunft, soziale Lage, religiöse und weltanschauliche Überzeugung sowie Behinderung. Zudem kann Sitzen allein oder in kleineren oder größeren sozialen Gruppen erfolgen. Schließlich kann menschliches Sitzen auch zusammen mit Tieren stattfinden.

Wann, wo und wie? Die Fotografien wurden im Kontext von touristischen Reisen aufgenommen. Dies erfolgte überwiegend im Frühjahr, Sommer oder Herbst, in einigen Fällen auch im Winter, sowie zu verschiedenen Tageszeiten. Die Fotos zeigen sitzende Menschen in verschiedenen europäischen und nordamerikanischen Städten und in diesen jeweils in unterschiedlichen Umgebungen und Alltagssituationen. Dazu zählen Verkaufsstände und Arbeitsplätze oder Ladengeschäfte, Orte am, im und auf dem Wasser und in der Luft, Museen, religiöse Einrichtungen, Friedhöfe, Spielplätze, Straßen, Brücken, Plätze und Treppen, Parkanlagen, öffentliche Veranstaltungen und Feste, Restaurants, Cafés und Bistros sowie Aufenthalte in der Sonne, im Schatten oder im Regen. Was die Art und Weise des Sitzens betrifft, so gehört dazu z.B. das Sitzen auf dem Gesäß (mit unterschiedlichen Beinhaltungen, z.B. im Schneidersitz) oder den Fersen (Fersensitz), auf Sitzmöbeln oder anderen angefertigten Sitzgelegenheiten (Stühle, Sessel, Bänke, Tische), und auf dem Boden (Rasen, Steine, Treppenstufen, Mauern, Decken). Sitzen kann zudem auf und in Fahrzeugen und Verkehrsmitteln erfolgen. Beispiele sind dafür Fahrräder, Motorräder, Rollstühle, Kinderwagen, Kutschen, Kraftfahrzeuge, Boote und öffentliche Verkehrsmittel, wie Busse, Züge sowie U-, Straßen- und Schwebebahnen. Schließlich können auch andere Menschen sowie Tiere als Basis für Sitzen fungieren.

Warum, wozu und wobei? Sitzen ist häufig verknüpft mit einer eher passiven, ruhigen, entspannten und (ab-)wartenden Position. Gleichwohl kann diese Körperhaltung mit sehr unterschiedlichen Aktivitäten und Verhaltensweisen einhergehen. Diese Vielfalt soll in der anschließenden Fotogalerie, die nach diesem Gesichtspunkt strukturiert ist, verdeutlicht werden.

Zum Abschluss dieser Einführung möchte ich mich herzlich bedanken – beim Paramon-Verlag für die Aufnahme des Buchprojekts in sein Programm und beim Verlags-Team, insbesondere der Autorenbetreuerin Lisa Blaser, für die umsichtige, hilfreiche und kooperative Betreuung bei der Realisierung des Vorhabens.

Teil B: Fotogalerie: Menschen sitzen und …

Die folgen Fotografien sind unter Orientierung an verschiedenen Verhaltensweisen, die mit Sitzen (potentiell) einhergehen, zu Gruppen angeordnet. Die jeweilige Zuordnung ist allerdings nicht immer eindeutig. Um den Kontext besser zu verstehen, werden Angaben zu Ort (gegebenenfalls mit dem jeweiligen Land) und Jahr der Aufnahmen gemacht.

… warten (ab) oder pausieren



Brüssel 2011



Paris 2013



Istanbul 2012